Sassal-Chur

Adressänderungen:
Südostschweiz Presse & Print AG
Postfach 508, 7007 Chur
Telefon 0844 226 226
abo.graubuenden@reformiert.info

Redaktion:
Sabine-Claudia Nold
Bärenburg 124 B, 7440 Andeer
Telefon 081 630 42 59
sabine-claudia.nold@chur-reformiert.ch

Redaktionsschluss der Juni-Ausgabe:
Dienstag, 9. Mai 2023
Erscheinungsdatum:
Freitag, 26. Mai 2023

Pfingsten – Welt in Flammen

BILDBETRACHTUNG ZU EINER IKONE VON JOSUA BOESCH.

Gold, Silber und Kupfer – das sind die Materialien, aus denen der reformierte Pfarrer, Goldschmied und Kunsthandwerker Josua Boesch seine ausdrucksstarken Ikonen erschaffen hat. Die hier abgebildete trägt den Titel «Freundschaft im Feuer».

Welt in Flammen

So viel sei verraten: Die goldene Glocke stellt einen Feuerofen dar, zu dem sich der Künstler nach dem Buch Daniel, Kapitel 3, inspirieren liess. Ein Feuerofen – Bild für unsere Wirklichkeit:

- Die Intaktheit unserer Umwelt schwindet.
- Fast alle gieren wir nach immer mehr.
- Der mitmenschliche Zusammenhalt bröckelt.
- Respekt und Hoffnung werden weniger.
- Despoten befehlen, Völker leiden.
- Die Ukraine ist nicht das einzige Land, das brennt.
- Ersparnisse auf der CS sind verbrannt.
- Eine schlimme Diagnose, ein Unfall – mein Leben brennt.
- Welt und Leben in Flammen.

Drei Freunde sollen brennen

Nach Dan 3 werden drei Freunde Daniels von König Nebukadnezar in den glühenden Feuerofen geworfen. Weil sie sich dem Machtrausch des Alleinherrschers nicht unterworfen und den Gott ihrer Väter nicht verraten haben.

Aber was ist das? Plötzlich entsetzt sich der Schlächterkönig, weil er eine vierte Gestalt im Feuerofen entdeckt: Die sieht aus wie ein Sohn der Götter. Die Kleider unversehrt, selbst das Kopfhaar unversengt, so ruft der erstaunte König die drei aus dem Feuer heraus: «Euer Gott hat seinen Engel gesandt und seine Knechte errettet.»

Der Sohn der Götter

Boesch spannt in der Mitte seiner Ikone nicht einen beflügelten Engel auf, sondern den «Sohn der Götter», Jesus den Christus. Seine Füsse reichen in die tiefsten Tiefen hinunter: Dorthin, wo ihn die Flammen des Todes verzehrt haben. Aber wie eine Explosion aus dieser Tötung heraus: Alle Bosheit, Gier und Gottlosigkeit dieser Welt konnte ihn nicht im Tod festhalten – die

DER GEIST VON PFINGSTEN BEGRENZT DAS VERZEHRENDE FEUER. (©FÖRDERVEREIN JOSUA BOESCH)

Treue seines himmlischen Vaters auferweckt den gehorsamen Sohn. «Auferstehungsleicht» kehrt er zurück nach oben und wird jetzt zum Regenten, der das Leben nicht wie Nebukadnezar ins Feuer wirft, sondern die Menschen dem Rachen des Todes entreisst:

ER gebietet den Flammen. Die Macht des Bösen findet an ihm seine Schranken: bis hierher und nicht weiter. «Gott aber ist treu: Er wird nicht zulassen, dass ihr über eure Kräfte versucht werdet» (1. Kor 10,13).

ER beschützt die, die zu ihm gehören. Er nimmt sie zwar nicht aus der Welt – Petrus und Johannes werden ins Gefängnis gesperrt, Jakobus wird geköpft –, aber er versiegelt sie mit seinem Schutz: Sie gehören ihm für Zeit und Ewigkeit.

Aber ER ist doch seit seiner «Himmelfahrt» gar nicht mehr hier? Stimmt, aber er schickt uns, wie er es vorausgesagt hat, aus der unsichtbaren Welt den Heiligen Gottesgeist – Pfingsten!

Der Geist von Pfingsten

Im Pfingstbericht der Apostelgeschichte, Kapitel 2, setzte sich der Heilige Geist in Zungen, zerteilt wie von Feuer, auf alle in einem Gebetshaus versammelten Freunde Jesu. So ermächtigt erzählen diese in allen Sprachen der Festpilger Jerusalems von Gottes grossartigen Taten. Eine unglaublich dichte Kommunikation bricht sich Bahn: Gemeinschaft entsteht, über alle kulturellen Grenzen hinweg, und Gott erhält die ihm gebührende Ehre.

In der Feuerofen-Ikone von Boesch sehe ich von oben einen dreigliedrigen Windhauch Gottes herabfliessen: Um den drei ins Feuer Geworfenen Mut zu geben, gegenüber jeglicher Anmassung eines Menschen standhaft zu bleiben; um sie einzuhüllen mit dem göttlichen Nimbus und sie so zu schützen vor dem Verbrennen. Dieser Nimbus übernimmt fast so etwas wie die Funktion einer mit Helium gefüllten Schutzhülle: Die drei Todgeweihten fallen nicht länger, sondern sie steigen auf wie Luftblasen, hinaufgesogen durch Gottes Geist ins Leben, in Gottes Licht und Liebe.

«Ja, wir leben in einer Welt in Flammen, aber Gott und sein Sohn Christus haben uns Kraft von oben gesandt.»

Ja, wir leben in einer Welt in Flammen, aber Gott und sein Sohn Christus haben uns Kraft von oben gesandt, Kraft zur Geradlinigkeit, Schutz gegen jegliches Böse – durch den Geist von Pfingsten. Freundschaft mit Christus und Freundschaft untereinander – mitten im Feuer des Lebens. Das ist das Geschenk von Pfingsten.

Pfarrer Daniel Wieland

Pfingstgottesdienste am 28. Mai mit Abendmahl:
10 Uhr, Pfarrer Robert Naefgen, Martinskirche
10 Uhr, Pfarrer Daniel Wieland, Comanderkirche, Musik: Irmela Dahlke, Blockflöte; Christian Cantieni, Orgel
10 Uhr, Pfarrerin Gisella Belleri, Masanserkirche

Start der Churer Orgelkonzerte

IM MAI ERÖFFNEN DIE CHURER ORGELKONZERTE MIT STEPHAN THOMAS AN DER ORGEL UND SOPRAN JOHANNA HEIM MIT WERKEN VON JEAN-JACQUES ROUUSSEAU. IM ZWEITEN ORGELKONZERT SPIELT LARA SCHAFFNER.

Erstes Churer Orgelkonzert

Die Churer Orgelkonzerte eröffnen den Zyklus 2023 mit einem Konzertabend zum Thema «Zurück zur Natur»; es musizieren Johanna Heim, Sopran, und Stephan Thomas, Orgel.

Im Zentrum stehen Werke des berühmten Schweizer Philosophen Jean-Jacques Rousseau, der nicht allein das Motto des Konzerts geprägt hat, sondern auch als Komponist in Erscheinung getreten ist. Neben seinen Werken – Bearbeitungen aus seiner Oper «Le devin du village» – erklingen solche von Joseph Haydn, Franz Schubert und Albert Lortzing.

Sämtliche Texte nehmen auf Rousseaus Lieblingsthemen Bezug: Lob der Natur und der Einsamkeit, andererseits Zivilisationsverdrossenheit, Kulturpessimismus und Abneigung gegenüber dem urbanen Leben.

7. Mai, 17.30 Uhr, 1. Churer Orgelkonzert, Martinskirche, Eintritt ist frei (Kollekte)

KEINE UNBEKANNTE IN CHUR: ORGANISTIN LARA SCHAFFNER. (FOTO ZVG)

Zweites Churer Orgelkonzert

Für das zweite Churer Orgelkonzert kommt Lara Schaffner an die Martinsorgel. Sie ist in Chur keine Unbekannte, hat sie hier doch in der Nachfolge von Roman Cantieni über mehrere Jahre die Orgelkonzerte in St. Luzi geleitet und auch mehrmals dort konzertiert.

Lara Schaffner hat unter anderem beim Weltklasse-Organisten Ben van Oosten studiert, der auch schon in der Martinskirche aufgetreten ist. Heute ist sie Organistin an der Stadtkirche Glarus.

In ihrem Churer Konzert spielt sie Werke von Cécile Chaminade, Théodore Dubois, Elsa Barraine, Louis Vierne, César Franck, Oskar Lindberg und als Höhepunkt eine Sinfonie von Elfrida Andrée – also ein Programm mit einem überdurchschnittlich hohen Frauenanteil.

21. Mai, 17.30 Uhr, 2. Churer Orgelkonzert, Martinskirche, Eintritt frei (Kollekte)

ANGEDACHT

MANUELA NOACK IST PFARRERIN

Ora et labora …

Ora et labora – bete und arbeite. Das ist der (verkürzte) Leitspruch der ältesten Mönchsgemeinschaft im Abendland, der Benediktiner. Der Namenspatron ist Benedikt von Nursia. Er lebte von 480 bis 547 in Italien und wurde als Patriziersohn geboren. Nach einem kurzen, nicht abgeschlossenen Studium zog es ihn in die Einsamkeit der Felsschluchten von Subiaco. Im Jahr 524/25 zog er mit ein paar Freunden nach Cassium, wo ein Appolo-Tempel auf einer Bergkuppe stand. Dort entstand auf Benedikts Initiative die mächtige Klosterburg Montecassino, die zur Keimzelle der Benediktiner wurde und das Mönchtum im Abendland auf Jahrhunderte hinaus prägte.

BALANCE

Dort in Montecassino fand nun Benedikts «Heilige Regel» mit der gelungenen Balance von Beten und Arbeiten ihre endgültige Form (*Ora et la bora et lege Deus adest sine mora* – bete und arbeite und lies, so ist Gott da ohne Verzug.) Vermutlich am 21. März 547 starb Benedikt in der Klosterkirche mit zum Gebet erhobenen Armen. Benedikt wusste also um das Geheimnis, die Kraft des Betens.

Nicht nur heute tun sich die Menschen manchmal schwer mit dem Beten und noch mehr mit der Balance zwischen Beten und Arbeiten. Der Mai beginnt ja mit dem Tag der Arbeit – ein wichtiger Tag –, auch heute noch um die rechte der Arbeitnehmer zu betonen. Aber beten? Heute noch? Und wenn ja, wie? Die Frage hatten auch schon die Jünger an Jesus. «Herr, wie solllen wir beten?» (Lk 11,1) fragen sie ihn.

UNSER VATER

Und Jesus antwortete und gab ihnen die Worte des «Unser Vater». Wir dürfen Gott Vater nennen. Wir gehören damit zu Gottes Familie, und deshalb beten wir auch nicht «Mein Vater», sondern «Unser». Jesus und später Benedikt wussten um das Geheimnis und die Kraft des Gebetes, um die Balance in unserem Leben nicht zu verlieren. Lassen wir uns doch wieder einmal anstecken davon im Wonne- und Arbeitermonat Mai.

Vernissage im Antistitium

GLEICH MEHRERE GRÜNDE ZUM FEIERN LAGEN ENDE MÄRZ VOR: DIE ÜBERGABE EINIGER RÄUME DES ANTISTITIUMS UND DIE DARIN ERRICHTETEN INSTALLATIONEN AN DIE ÖFFENTLICHKEIT SOWIE DIE VERNISSAGE DES INTERDISZIPLINÄREN BUCHES «500 JAHRE ANTISTITIUM».

Reformierte Kirche Chur
COMANDER 2023.CH

Knapp 80 Personen, weit mehr als erwartet, strömten am frühen Abend des 30. März, ins Antistitium, um der Vernissage beizuwohnen. Nicht nur die sanfte Renovation der historischen Räume und die darin befindlichen Installationen, sondern auch das neue Buch «500 Jahre Antistitium. Ein Beitrag zur Churer Bau- und Kunstgeschichte» wurde gefeiert.

Nach einleitenden Worten zur Eröffnung der Feier von Curdin Mark, Präsident der Reformierten Kirche Chur, wurde das neue, interdisziplinäre Buch von Verleger Peter Metz, Publikationsleiter und Autor Jan-Andrea Bernhard, Professor für Kirchengeschichte, und Autorin Yolanda Sereina Alther, Bauforscherin beim Archäologischen Dienst Graubünden, vorgestellt. Florian Hitz, Präsident der Historischen Gesellschaft Graubünden, hielt die Laudatio.

VERKEHRTE WELT: KUNST- UND KULTURHISTORIKER MARC ANTONI NAY ERKLÄRT DEN BESUCHENDEN DIE VERKEHRTE WELT, DIE IN DER HASENSTUBE ZU SEHEN IST, BEI DER HASEN DEN JÄGER GEFANGENGENOMMEN HABEN UND DIE JAGDHUNDE ZWINGEN, DEN WAGEN ZU ZIEHEN, IN DEM DER WOHL RANGHÖCHSTE HASE SITZT. (FOTO YANIK BÜRKLI)

Interdisziplinäres Werk

Im rund 100-seitigen Werk, das im Tardis Verlag erschienen ist, finden sich Beiträge über die Geschichte und die Bedeutung des Bauwerks; des Weiteren ein Einblick Baugeschichte sowie ein Blick auf die Bedeutung für die Kunstgeschichte. Überdies findet sich darin ein Beitrag von Marc Antoni Nay über die Hasenstube, die als wahres Schmuckstück bezeichnet werden darf. «Kommunales Gärtchendenken» und «fromme Nabelschau» mussten über Bord geworfen werden – und wurden es auch, erklärte Jan-Andrea Bernhard in seiner kurzen Ansprache.

Das Antistitium gehört zu den ältesten Gebäuden der Stadt und ist weit über 500 Jahre alt. Yolanda Sereina Alther legte in ihrem Referat dar, dass die älteste Bausubstanz aus dem Mittelalter stamme. Auch habe das Antistitium nicht so ausgesehen, wie wir es heute kennen. «Wo sich heute der Eingang befindet, lag damals ein Friedhof. Möglich, dass es sich beim Kernbau des heutigen Antistitiums um ein Doppelwohnhaus gehandelt hat, das man durch ein Portal auf der Südseite betrat. Der Raum, in dem wir uns jetzt versammelt haben, war im Mittelalter eine Fortsetzung der Gasse 'Bärenloch' in Richtung Hof.»

Der grosse Stadtbrand von 1464 beschädigte auch die Häuser an der Kirchgasse mehrheitlich bis auf die Grundmauern. Ein Teil des durch den Brand beschädigten Gebäudes kaufte der Disentiser Abt Johannes Schnagg vom Churer Bürger Johannes Iter.

«Auf die nachfolgende Wiederherstellung geht der Gebäudekörper des heutigen Antistitiums zurück», so Alther. «Der Kernbau wird nach Süden erweitert.» Damit war der Raum zwischen der Stadtmauer und der Mauer des Kernbaus für eine Fortsetzung der «Bärenloch-Gasse» nicht mehr vorhanden. Daraus muss der Schluss gezogen werden, dass der Friedhof zwischen der Martinskirche und der Häuserzeile nicht mehr oder zumindest teilweise aufgehoben war.

In diese Zeit der Wiederaufbauarbeiten fällt auch die Erhöhung um ein drittes Obergeschoss. «Mittels Dendrochronologie konnte festgestellt werden, dass die für den Bau verwendeten Baumstämme im Winterhalbjahr 1476 und 1478/79 geschlagen wurden.»

Der Antistes und sein Haus

Der Antistes – eine Bezeichnung aus der Antike – war der Vorsteher einer kultischen Gemeinschaft. «Die Bezeichnung Antistitium ist v.a. aus der römischen Geschichte bekannt: als «domus publica» auf dem Capitol, ein Haus mit Öffentlichkeitscharakter, dem aber auch das priesterliche Element innewohnt, da der oberste Priester dort lebte», legte Jan-Andrea Bernhard in seinem Kurzreferat dar.

Die Reformatoren verstanden ein Antistitium als offenes Haus – obwohl es ursprünglich nur das Pfarrhaus des städtischen Hauptpfarrers war. Das Churer Antistitium erhielt im 17. Jh. eine grössere Bedeutung: Der Pfarrer der Martinskirche, der Engadiner Georg Saluz, wohnte von 1606–1645 in diesem Haus und nannte sich als Erster regelmässig Antistes. 1859 wurde jedoch die Gleichstellung aller Churer Pfarrer beschlossen, das Antistitium behielt jedoch seine Bedeutung als offenes Haus für Gäste, Reisende, Geistliche und Trostsuchende.

Verkehrte Welt in der Hasenstube

Bei den Führungen nach den Referaten, erfuhren die Besuchenden viel Neues. Die Malerei an der Westwand in der sogenannten Hasenstube stammt aus der Mitte des 16. Jhs/Anfang 17. Jhs und ist vom Typus «Verkehrte Welt». Sie zeigt zehn Hasen, die einen Jäger und seine Hunde sowie die erbeuteten Gewehre in einem Triumphzug durch die Stadt führen. Der Verputz zwischen den Fenstern an der Südwand ist mit Darstellungen zum Thema Liebe bemalt – die körperliche, seelische und geistige Liebe ist mit je einem Bild dargestellt. Amor, der kleine Gefährte der Göttin Venus, spannt auf dem zweiten Bild seinen Bogen und zielt direkt auf den Betrachter. Die Malerei ist im Grisaille-Stil ausgeführt, einer Malerei, die in Grau, Weiss und Schwarz gefertigt ist und mit der Schattenwirkung arbeitet.

UNGETEILTE AUFMERKSAMKEIT: HISTORIKER BRUNO MEIER ERKLÄRT DEN ZUHÖRERINNEN UND ZUHÖRERN DIE BESONDEREN ELEMENTE IN DER PRACHTSTUBE IM 2. OBERGESCHOSS DES ANTISTITIUMS. (FOTO YANIK BÜRKLI)

Gotische Stube

Die Stube im 2. Obergeschoss ist der wichtigste Raum im Haus. Sie ist aufwendig mit Holz ausgekleidet und steht zu Beginn der Entwicklung der Prachtstuben in Graubünden, die ab dem 16. Jahrhundert sogar exportiert wurden. Das Portal ist durchgehend plastisch gestaltet und erhält so eine grosse Präsenz, verschiedenartige Bewegungen prägen den Kielbogen. Das Thema der Stube ist die Illusion von Bewegung. Wie in der gotischen Architektur üblich, ist der grundsätzliche Aufbau der Stube symmetrisch.

In der Ostwand der Stube befindet sich eine Nische, in deren oberen Bereich Reste einer Wandmalerei sichtbar sind. Grossflächige Schadstellen verhindern leider das Erkennen eines Bildes. Zu sehen sind die Umrisse einer Figur, eines Schriftbandes und mehrere Rankenfragmente. In der Malschicht befinden sich einige Ritzzeichnungen, die in späterer Zeit entstanden sind. Bei einer Zeichnung handelt es sich um ein Bilderrätsel, ein Rebus: ein Kreis, der in elf Felder unterteilt ist. Die beschrifteten Felder bilden ein Kreuz, in den Feldern sitzen jeweils einzelne Silben. Wenn man zwischen den Buchstabengruppen dort, wo eine Silbe oberhalb der anderen steht, ein lateinisches *super* (oberhalb) einfügt, dann lassen sich folgende Worte bilden: *o (super)be cur(super)bis tua (super)bia te (super)abit*. Dies kann übersetzt werden mit: «Oh, Hochmütiger, warum bist du so stolz, dein Hochmut wird dich zu Fall bringen.» Das Graffito wurde wohl Ende des 16. Jhs./Anfang des 17. Jhs. in die beschädigte Wandmalerei geritzt.

Auf Entdeckungsreise
In den öffentlich zugänglichen Räumen des Antistitiums wurde überdies eine multimediale Installation angebracht, die von der Ausstellungsentwicklerin Margarethe Greiner von der FH Graubünden konzipiertt. Kuratiert wurde sie von Dr. Bruno Meier.

In der gotischen Stube ziehen nicht Exponate die Aufmerksamkeit der Besuchenden auf sich, sondern Stimmen: Ehemalige Bewohnerinnen und Bewohner stehen im Mittelpunkt, indem sie einen – teils fiktiven, teils biografischen – Einblick in ihr Leben im Antistitium geben. Die Erzählungen sind über einen Lautsprecher auf Deutsch und Englisch zu hören.

In der Gemeindestube im ersten Stock können Besucherinnen und Besucher in einer Videoinstallation in die Historie des Antistitiums eintauchen und die spannende Geschichte des historischen Gebäudes auf unterhaltsame und kurzweilige Weise verfolgen.

Führungen
Chur Tourismus bietet ab Mai 2023 monatlich zwei öffentliche Führungen an: www.churtourismus.ch. Alle Informationen zum Jubiläumsjahr sind unter www.comander2023.ch ersichtlich. (*sc*)

KURZWEILIGER EINBLICK IN DIE GESCHICHTE DES HISTORISCHEN GEBÄUDES. (FOTO YANIK BÜRKLI)

Zwei Publikationen zu «500 Jahre Comander in Chur»

ANLÄSSLICH DES JUBILÄUMSJAHRES «COMANDER 2023» EDIERT DIE REFORMIERTE KIRCHE CHUR MEHRERE PUBLIKATIONEN. DIE ERSTEN BEIDEN WERKE LIEGEN VOR UND KÖNNEN ERWORBEN WERDEN.

500 Jahre Antistitium
Das Buch «500 Jahre Antistitium. Ein Beitrag zur Churer Bau- und Kirchengeschichte» zeigt die Geschichte des Churer Antistitiums auf.

Im Beitrag von Publikationsleiters Professor Dr. Jan-Andrea Bernhard wird die wandelnde Bedeutung des Antisten und des Antistitiums dargelegt.

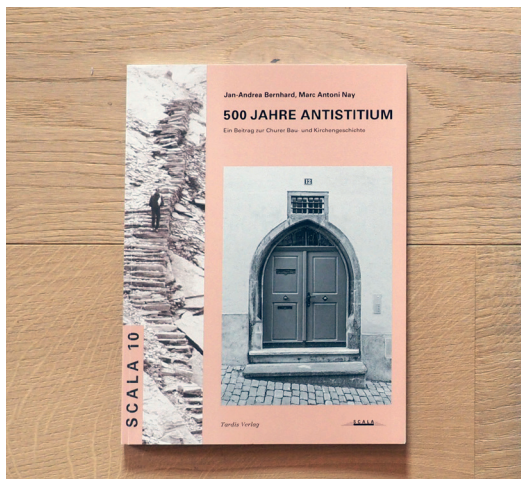
Die Kunstgeschichte wird durch Mitautor Dr. Marc Antoni Nay beleuchtet. Er widmet sich vor allem der Gotischen Stube und den Wandmalereien in der Hasenstube.

In einem gemeinsamen Teil erzählen Jan-Andrea Bernhard und Marc Antoni Nay über die Menschen, die bis ins 20. Jahrhundert in diesem Haus gelebt haben.

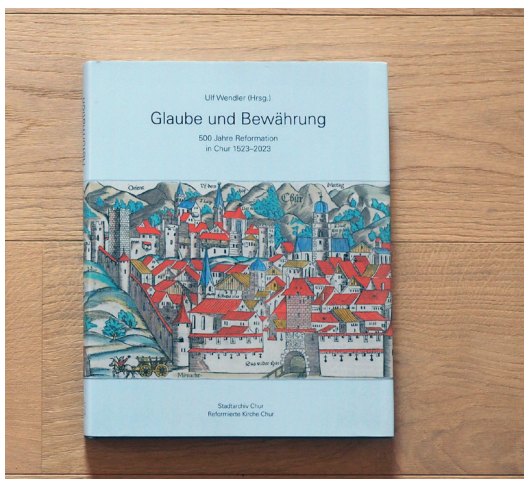
Die Baugeschichte wird durch Yolanda Sereina Alther vom Archäologischen Dienst Graubünden illustriert.

Jurist und Archivar Jean-Claude Cantieni macht sich Gedanken zur Vision und Realität des Antistitiums.

Das interdisziplinäres Werk wurde von der Reformierten Kirche Chur im Tardis Verlag Chur herausgegeben (Scala Beiheft Nr. 10 zum Bündner Jahrbuch). Erhältlich ist es für Sfr. 18.– im Sekretariat der Reformierten Kirche Chur und ebenfalls im Buchhandel (ISBN 978-3-9525049-6-3).



Glaube und Bewährung
Die Geschichte des christlichen Glaubens in Chur ist lang und ereignisreich. Vor allem das Jahr 1523 darf als Zäsur betrachtet werden. Schon länger andauernde Unzufriedenheiten, die in Graubünden schwelten, liessen sich nicht mehr unterdrücken. Mit Johannes Comander hatte der Stadtrat einen Mann nach Chur geholt, der das reformatorische Gedankengut etablierte. Die Festschrift zum Jubiläumsjahr zeigt die Auswirkungen der Reformation auf die Drei Bünde, beleuchtet die wechselvolle Geschichte Churs im Kampf um die Vormachtstellung im reformierten Bünden und spürt der Geschichte der Reformierten Kirche in Chur (bis 1874) und der Gründung der ersten Kirchgemeinden bis heute (1875–2023) nach.



Herausgegeben wurde das Werk von Ulf Wendler für das Stadtarchiv Chur und die Reformierte Kirche Chur.

«Glaube und Bewährung. 500 Jahre Reformation in Chur 1523–2023», Quellen und Darstellung zur Geschichte der Stadt Chur, Bd. 4, Somedia Buchverlag Chur 2023 ist für Sfr. 48.– im Sekretariat der Reformierten Kirche Chur und ebenfalls im Buchhandel erhältlich (ISBN 978-3-9523435-3-1). (*sc*)

Diskutieren Sie in der Regulakirche: zwei Veranstaltungen zum Festjahr Comander 2023

IM MAI FINDEN IN DER REGULAKIRCHE ZWEI ANLÄSSE STATT, IN DENEN DIE REFORMATION IN GRAUBÜNDEN GENAUER UNTER DIE LUPE GENOMMEN WIRD. AM 11. MAI FINDET EIN REFERAT MIT CHASPER PULT STATT, AM 25. MAI EINE PODIUMSDISKUSSION MIT HOCHKARÄTIGER BESETZUNG.

«Mia bsögniusa lavur» – die Reformation als Kulturrevolution
Die Reformation in Graubünden war eine Zeit des Aufbruchs. Chasper Pult, ehemaliger Leiter der Lia Rumantscha (1992–96) und des Centro Culturale Svizzero Milano (1996–2001), Lehrbeauftragter für die rätoromanische Sprache, Kulturvermittler und Übersetzer, zeigt in seinem Referat das vielseitige Wirken der Reformatoren und ihre unterschiedlichen Persönlichkeiten auf.

REFERAT MIT CHASPER PULT – AM 11. MAI IN DER REGULAKIRCHE. (FOTO ZVG)

Wir erinnern uns an dem Abend an die Protagonisten Comander, Bifrun und Chiampell, erfahren aber auch Interessantes über die Pioniere wie Gallicius und Gabriel und die Einwanderer wie Spreiter und Vergerio.

Mit der Verschriftung des Rätoromanischen dank der Reformation kann man von einer Kulturrevolution sprechen. Details runden die Übersicht ab.

11. Mai, 19 Uhr, Referat mit Chasper Pult, Regulakirche, kein Eintritt, Kollekte für die sozialen Projekte des Comanderjahres

Podiumsdiskussion: Reformen – gestern, heute, morgen
Vielstimmigkeit der Bündner Reformation – Chur als ältester Bischofssitz Europas nördlich der Alpen wurde gleichzeitig der Wohnsitz des wohl bekanntesten Reformators Graubündens, Johannes Comander aus Maienfeld.

Doch lief die Bündner Reformation ab wie in Wittenberg, Zürich, Genf oder Strassbourg? In der Podiumsdiskussion soll diesen Fragen nachgegangen werden. Nicht nur gehörten Täufer zur Bündner Reformation, sondern auch der synodale Prozess begann bereits 1537, heute aber gewinnt dieser Prozess zunehmend ökumenische Breite, ja mag für die Weltkirche eine fundamentale Bedeutung erhalten.

Es diskutieren: Professor Dr. Jan-Andrea Bernhard, Titularprofessor für Kirchengeschichte an der Universität Zürich und evangelisch-reformierter Pfarrer, Flurina Cavegn, katholische Theologin und Seelsorgerin, Professor em. Dr. Emidio Campi, Professor für Kirchen- und Dogmengeschichte von der Reformationszeit bis zur Gegenwart und Direktor des Instituts für Schweizerische Reformationsgeschichte der Universität Zürich, Dr. Ulf Wendler, Historiker und Stadtarchivar, Miriam Neubert, evangelisch-reformierte Pfarrerin (Moderation).

25. Mai, 19 Uhr, Podiumsdiskussion Reformen – gestern, heute morgen, mit Prof, Dr. Jan-Andrea Bernhard, Flurina Cavegn, kath. Theologin/Seelsorgerin, Prof. em. Dr. Emidio Campi, Dr. Ulf Wendler, Pfrn. Miriam Neubert (Moderation), kein Eintritt, Kollekte für die sozialen Projekte des Comanderjahres

Alle Informationen zum Jubiläumsjahr unter: comander2023.ch

Lange Nacht der Kirchen – Auf zu den Quellen!

Am 2. Juni 2023 werden die Reformierte Kirche Chur und die Reformierte Kirchgemeinde Steinbach an der Langen Nacht der Kirchen teilnehmen. Schweizweit begehen Kirchgemeinden diesen alle zwei Jahre stattfindenden Anlass. Traditionelles und Experimentelles sollen dabei Raum finden.

Die beiden Kirchgemeinden haben sich entschieden den Titel «Ad Fontes – Auf zu den Quellen!» konkret erlebbar zu machen. So sind die drei wichtigsten Stationen der Martinsbrunnen in Chur, die Hotelfachschule in Passugg und die Reformierte Kirche in Passugg. Immer wieder werden Wasser und Quellen betrachtet und näher vorgestellt.

Gestartet wird um 17.55 Uhr am Martinsbrunnen in Chur mit einer kurzen Vorstellung der Geschichte des Platzes. In Passugg erwartet die Teilnehmenden ein Einblick ins traditionsreiche, ehemalige Kurhaus und Informationen zur heutigen Hotelfachschule. Ebenso einen Vortrag über Heilwasserquellen in Graubünden sowie eine Verpflegung und in der Kirche Passugg Orgelmusik und eine Vorstellung der Kirche.

Ab Chur ist ein Postautokurs eingerichtet, der nach Passugg und auch wieder retour führen wird. Um Anmeldung wird gebeten bis 25. Mai im Sekretariat der Reformierten Kirche Chur: info@chur-reformiert.ch oder unter 081 252 22 92.

Pfarrer Robert Naefgen

2. Juni, ab 17.55 Uhr, «Ad fontes – Auf zu den Quellen», Chur und Passugg, Programm im Rahmen der Langen Nacht der Kirchen, Anmeldung bis 25. Mai unter: info@chur-reformiert.ch oder 081 252 22 92

«Reformiart, khusch drus?»

Die Themenabende in der Regulakirche stehen dieses Jahr unter dem Motto: «Reformiart, khusch drus?» Am 18. Mai findet der erste Abend statt.

Wieso heute noch reformiert?

Vor fünfhundert Jahren begann der Aufbruch, den wir Reformation nennen. «Aber hat reformiert heute noch etwas Reformerisches? Oder wird es Zeit für eine neue Reformation?» so fragt der Zürcher Theologieprofessor Ralph Kunz.

Theologieprofessor Ralph Kunz «über Motten und Moden im reformierten Kleiderschrank».

Am 18. Mai sinniert er in der Regulakirche über «Motten und Moden im reformierten Kleiderschrank». «So oder so gebe es viele gute Gründe, weshalb sich die Reformierten mit ihrer Konfession wieder mehr beschäftigen sollten, ist Kunz überzeugt. Der Anlass ist Teil der diesjährigen Themenabende unter dem Titel «Reformiart, khusch drus?»

Moderiert wird der Anlass von Martin A. Senn und musikalisch begleitet von der Jazzpianistin Vera Kappeler auf dem Harmonium. (*mas*)

18. Mai, 19–20 Uhr: Wieso heute noch reformiert? Über Motten und Moden im reformierten Kleiderschank, mit Prof. Ralph Kunz und Martin A. Senn (Moderation), anschliessend Apéro. Kollekte für die sozialen Projekte zum Comanderjahr

Kirche im Dialog: Fünf Worte von Gewicht

Ab 19. Mai kann wieder diskutiert werden. Dieses Jahr zu den fünf reformatorischen Grundprinzipien. Zum Prinzip «allein die Schrift» macht der Alttestamentler Prof. Dr. Konrad Schmid den Anfang.

Die reformatorische Forderung «allein die Schrift» entstand aus dem neuen Schriftprinzip, welches die Bibelauslegung von der kirchlichen Tradition löste. Es besagt, dass die Bibel aus sich selbst verständlich sei und von allen gelesen werden könne und müsse.

Was bedeutet dieses Prinzip heute? Lässt es sich durchhalten? Wie wird die Bibel heute gelesen und ausgelegt? Welche Bedeutung hat die moderne Bibelforschung für das reformatorische Schriftverständnis? Nach einem kurzen Beitrag zum Thema «Die Bibel, die moderne Bibelforschung und das reformatorische Schriftprinzip» werden diese und andere Fragen diskutiert. Konrad Schmid ist Professor für Altes Testament an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich. Zu seinen neuesten Publikationen gehört «Die Entstehung der Bibel» (3. Auflage 2021, gemeinsam mit Jens Schröter).

Pfarrerin Ivana Bendik

19. Mai 19–20 Uhr, Kirche im Dialog: «Allein die Schrift», die Bibel, die moderne Bibelforschung und das reformatorische Schriftprinzip. Diskussionsabend mit Prof. Dr. Konrad Schmid und Pfarrerin Dr. Ivana Bendik (Moderation), Regulakirche, im Anschluss Apéro

«Tschent» – Liebe zu den Bären ...

Andreas Triet ist vielen bekannt als Zauberer Ami Sabi und als Bärenfreund in der Arosabahn. Mit seiner Leidenschaft für Geschichten zieht er längst nicht nur Kinder in seinen Bann. Als Geologe verwandelt er Steine in kostbare Schätze, als keltischer Schamane verzaubert er Kinderherzen, als Reiseführer öffnet er Augen und Ohren für verborgene Schönheiten in Graubünden.

In den letzten Jahren widmete Andreas Triet seine Leidenschaft den Bären im Bärenland in Arosa. Er reiste über zwanzig Mal nach Arosa, um die Bären zu beobachten. Dabei lernte er deren Tagesablauf kennen und beschreibt seine Beziehung zu den Tieren inzwischen als Freundschaft. Dank seines guten Kontakts zu den Bärenbetreuerinnen erfuhr er noch mehr über die Tiere. Nun erzählt er am «Tschent» lehrreiche und spannende Bärengeschichten.

Im Anschluss sind alle zu einem Zvieri eingeladen. Freier Eintritt, Kollekte.

Pfarrerin Gisella Belleri

21. Mai, 14.30–16.30 Uhr, «Tschent» – der Churer Sonntagstreff für alle Generationen. Liebe zu den Bären im Bärenland Arosa, Comanderzentrum, anschliessend Zvieri, freier Eintritt, Kollekte für die sozialen Projekte zum Comanderjahr

BITTE BEACHTEN SIE DIE AKTUELLEN HINWEISE AUF UNSERER HOMEPAGE: WWW.CHUR-REFORMIERT.CH

Gottesdienste

DI, 2. MAI
Ökumenische Kleinkinderfeier
15 Uhr, Pfarrer Andreas Rade, «Jesus besiegt den Tod», Comanderkirche

SO, 7. MAI
Gottesdienste
10 Uhr, Pfarrerin Ivana Bendik, Martinskirche
10 Uhr, Pfarrerin Elisabeth Anderfuhren, Comanderkirche
10 Uhr, Pfarrer Andreas Rade, Masanserkirche
10 Uhr, Jörg Büchel, Kapelle Kreuzspital

MI, 10. MAI
Allianzgebet
19.30 Uhr, Pfarrer Daniel Wieland mit Vorbereitungsteam, Heilsarmee, Gäuggelistr. 63, Chur

DO, 11. MAI
Ökumenische Taizé-Andacht
19 Uhr, besinnliche halbe Stunde mit Taizé-Liedern, biblischen Texten, Gebeten und Stille. Pfarrerin Ivana Bendik und Pfarrer Gion-Luzi Bühler. Instrumentalbegleitung Elisabeth Sulser und Musiker/-innen, Kathedrale Chur

SO, 14. MAI
Gottesdienst zum Muttertag
10 Uhr, Pfarrerin Ivana Bendik, Martinskirche
10 Uhr, Pfarrer Daniel Wieland, Comanderkirche
10 Uhr, Pfarrerin Gisella Belleri, Masanserkirche

MI, 17. MAI
Frauen feiern Gottesdienst
18.15 Uhr, Thema: «Brot und Rosen», Masanserkirche

AUFFAHRT DO, 18. MAI
Familiengottesdienst in der Comanderkirche
10 Uhr, Pfarrer Andreas Rade und Team, anschliessend verkauft der Frauenarbeitskreis Handarbeiten und nimmt Bestellungen entgegen, Comanderkirche

SO, 21. MAI
Gottesdienste
10 Uhr, Pfarrerin Ivana Bendik, Martinskirche
10 Uhr, Pfarrer Daniel Wieland, Comanderkirche
10 Uhr, Pfarrer Andreas Rade, Masanserkirche
10 Uhr, Jörg Büchel, Kantonsspital Graubünden

SO, 28. MAI
Pfingstgottesdienste mit Abendmahl
10 Uhr, Pfarrer Robert Naefgen, Martinskirche
10 Uhr, Pfarrer Daniel Wieland, Comanderkirche, Musik: Irmela Dahlke, Blockflöte; Christian Cantieni, Orgel
10 Uhr, Pfarrerin Gisella Belleri, Masanserkirche

Musik

SO, 7. MAI
1. Churer Orgelkonzert 2023
17.30 Uhr, «Zurück zur Natur», Johanna Heim, Sopran und Stephan Thomas, Orgel, Martinskirche

SO, 21. MAI
2. Churer Orgelkonzert 2023
17.30 Uhr, Rezital Lara Schaffner, Martinskirche

Kinder

SO, 7. MAI
Gottesdienst mit KiK. – Kinder in der Kirche
10 Uhr, Kinderprogramm mit Gisela Rade, parallel zum Gottesdienst. Anmeldung bis Freitagabend erwünscht. Tel. 079 240 27 91, Masanserkirche

MI, 24. MAI
Schtriali-Bandi
13.15 Uhr, Treffpunkt/Endpunkt: Parkplatz Comanderzentrum. Dem Wetter entsprechende Kleidung anziehen, Comanderzentrum

JUGENDLICHE

FR, 5. MAI
Jugendkeller (4 you)
18 Uhr, offener Jugendtreff mit Töggelikasten, Billard, Darts, diversen Spielen, Tischtennis, cooler Musik, Drinks, Essen etc., Comanderzentrum, weitere Daten: 12.5./26.5.

FR, 24. MAI
Jugendkeller (4 you) für 5.-/6.-Klässler
18 Uhr, offener Jugendtreff mit Töggelikasten, Billard, Darts, diversen Spielen, Tischtennis, cooler Musik, Drinks, Essen etc., Comanderzentrum

SENIORINNEN UND SENIOREN

MI, 3. MAI
Spielnachmittag für Jung und Alt
14.30 Uhr, Brett- und Kartenspiele in einer munteren Runde. Keine Anmeldung erforderlich, Comanderzentrum

DO, 11. MAI
Wanderung für Seniorinnen und Senioren
Schellenberg im Ländle. Wanderzeit 3.5–4 Std., Auf/Abstieg: 460 m, Anmeldung bis 12 Uhr am Vortag. Tel. 076 200 53 44 oder marianne.stauber@bluewin.ch

DO, 25. MAI
Wanderung für Seniorinnen und Senioren
Arvigo – Grono Talwanderung. Wanderzeit 4 Std., Auf/Abstieg: 350/790 m, Anmeldung bis 12 Uhr am Vortag. Tel. 078 808 49 24 oder jeanettebonadurer@gmail.com

DIVERSES

Di, 2. Mai
Begegnungscafé
9 Uhr, «Milchviehstall und Strafanstalt Saxerriet» – Magnus Kurath erzählt aus seiner Arbeit mit Sträflingen, Comanderzentrum
Frauenarbeitskreis
14 Uhr, der Frauenarbeitskreis trifft sich zum Stricken, Häkeln, Nähen und handwerken, Comanderzentrum, weitere Daten: 16.5.

DO, 4. MAI
Offenes Ohr
17 Uhr, Möglichkeit für ein spontanes Gespräch mit Pfarrer Robert Naefgen zu aktuellen Themen. Keine Anmeldung erforderlich. Martinskirche, weitere Daten: 11.5./18.5./25.5.
Abendandacht
18 Uhr, vom Aktivsein zur Ruhe. Vom Denken zum Bedenken. Vom Anklang zum Ausklang. Mit Pfarrer Marco Wehrli und Pfarrer Robert Naefgen, Martinskirche, weitere Daten: 11.5./18.5./25.5.

DI, 9. MAI
Begegnungscafé
9 Uhr, gemütliches Beisammensein, Comanderzentrum, weitere Daten: 23.5.

DO, 11. MAI
Referat von Chasper Pult
19 Uhr, «Mia bsögniusa lavur – Die Reformation als Kulturrevolution», anschliessend kleiner Apéro, Eintritt frei, Comanderjahr-Kollekte, Regulakirche

SA, 13. MAI
Erinnerungsfeier für verstorbene Kinder
10 Uhr, «die Liebe bleibt ...», gemeinsam wollen wir der Trauer Raum geben. Nach der Feier Austausch beim Apéro, Friedhof Daleu

DI, 16. MAI
Begegnungscafé
9 Uhr, Jean-Claude Cantieni: «Konversion und Ökumene im frühmittelalterlichen Schams zwischen Kulthöhle und Zilliser Martinskirche», Comanderzentrum

MI, 17. MAI
Mittagessen im Comander
12 Uhr, Anmeldung für gelegentliche Gäste bzw. Abmeldung für Dauergäste bis Freitag vor dem Essen: Telefon 081 252 27 04, Comanderzentrum

DO, 18. MAI
Reformiart, khusch drus? – Themenabende 2023
19 Uhr, «Wieso heute noch reformiert?» Über Motten und Moden im reformierten Kleiderschrank. Mit Prof. Ralph Kunz, reformierter Theologe. Musik: Jazzpianistin Vera Kappeler, Harmonium, Eintritt frei, Comanderjahr-Kollekte, Apéro, Regulakirche

FR, 19. MAI
Kirche im Dialog - Fünf Worte von Gewicht
19 Uhr, Diskussionsabend in der Regulakirche. «Allein die Schrift», mit Prof. Dr. Konrad Schmid. Moderation Pfarrerin Dr. theol. Ivana Bendik, anschliessend Apéro, Eintritt frei, Comanderjahr-Kollekte, Regulakirche

SO, 21. MAI
«tschent» – der Churer Sonntagstreff für alle Generationen
14.30 Uhr, «Tschent» – der Churer Sonntagstreff für alle Generationen. Liebe zu den Bären im Bärenland Arosa, Comanderzentrum, anschliessend Zvieri, freier Eintritt, Kollekte für die sozialen Projekte zum Comanderjahr Comanderzentrum

DO, 25. MAI
Podiumsdiskussion «Reformen - gestern, heute, morgen»
19 Uhr, mit Jan-Andrea Bernhard, Flurina Cavegn, Emidio Campi, Dr. Ulf Wendler. Moderation Miriam Neubert, anschliessend kleiner Apéro, Eintritt frei. Comanderjahr-Kollekte, Regulakirche

DI, 30. MAI
Begegnungscafé
9 Uhr, Jachen Wehrli: «Poesien und Geschichten mit Jachen», Comanderzentrum

Chronik der Kirchgemeinde

Taufen
Koch Lio

Unsere Verstorbenen
«Vernichten wird er den Tod auf ewig. Und abwischen wird Gott, der Herr, die Tränen von jedem Antlitz und die Schmach seines Volkes von der ganzen Erde hinwegnehmen; denn der Herr hat geredet.» Jes 25,8

Kipfmüller Berchtold Maria Cordelia Margarete
Kuhn Charlotte
Mark Walter
Mattli-Hatz Helena
Mettier-Moschen Maria Josefine
Zannier Rudolf